

# Wie Corona uns *und* die Welt verändert

MATTHIAS HORX.

„Könnte es sein, dass das Virus unser Leben in eine Richtung geändert hat, in die es sich sowieso verändern wollte?“

Mehr zum Thema finden Sie auf:  
<https://www.diezukunftnachcorona.com>

## Der international erfolgreiche Trend- & Zukunftsforscher Matthias Horx erstellt erstmals eine Re-Gnose und erklärt, welche Herausforderungen Corona für unser aller Leben bedeutet

Redaktion Klaus Peter Vollmann

Die Welt nach Corona beleuchtet Matthias Horx in seiner „Future-Mind“-Kolumne 48. Darin wagt der Zukunftsforscher, dessen Feld eigentlich die Pro-Gnose ist, eine Re-Gnose: Wir schauen also von der Zukunft aus zurück ins Heute und stellen uns vor, worüber wir uns im Herbst 2020 wundern werden.

*look!* bringt Auszüge aus diesem ungewöhnlichen Blickwinkel – der gesamte Text findet sich auf [www.horx.com](http://www.horx.com) und [www.zukunftsinstitut.de](http://www.zukunftsinstitut.de)

**Wir werden uns wundern, dass die sozialen Verzicht**, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil. Wir haben Menschen kennengelernt, die wir sonst nie kennengelernt hätten. Wir haben alte Freunde wieder häufiger kontaktiert, Bindungen verstärkt, die lose und locker geworden waren. Familien, Nachbarn, Freunde sind näher gerückt und haben bisweilen sogar verborgene Konflikte gelöst. Die gesellschaftliche Höflichkeit, die wir vorher zunehmend vermissten, stieg an.

**Wir werden uns wundern, wie schnell sich plötzlich Kulturtechniken des Digitalen** in der Praxis bewährten. Tele- und Videokonferenzen, gegen die sich die meisten Kollegen immer gewehrt hatten (der Business-Flieger war besser) stellten sich als durchaus praktikabel und produktiv heraus. Lehrer lernten eine Menge über Internet-Teaching. Das Homeoffice wurde für viele zu einer Selbstverständlichkeit – einschließlich des Improvisierens und Zeit-Jonglierens, das damit verbunden ist. Gleichzeitig erlebten scheinbar veraltete Kulturtechniken eine Renaissance. Plötzlich erwischte man nicht nur den Anrufbeantworter, wenn man anrief, sondern real vorhandene Menschen. Das Virus brachte eine neue Kultur des Langtelefonieren ohne Second Screen hervor. Auch die

„messages“ selbst bekamen plötzlich eine neue Bedeutung. Man kommunizierte wieder wirklich. Man ließ niemanden mehr zappeln. Man hielt niemanden mehr hin. So entstand eine neue Kultur der Erreichbarkeit. Der Verbindlichkeit. Menschen, die vor lauter Hektik nie zur Ruhe kamen, auch junge Menschen, machten plötzlich ausgiebige Spaziergänge (ein Wort, das vorher eher ein Fremdwort war). Bücher lesen wurde plötzlich zum Kult.

“

DIE WELT AS WE  
KNOW IT, LÖST SICH  
GERADE AUF.  
ABER DAHINTER FÜGT  
SICH EINE NEUE WELT  
ZUSAMMEN

Matthias Horx

**Wir werden uns wundern, dass schließlich doch schon im Sommer Medikamente gefunden wurden**, die die Überlebensrate erhöhten. Dadurch wurden die Todesraten gesenkt und Corona wurde zu einem Virus, mit dem wir eben umgehen müssen – ähnlich wie die Grippe und die vielen anderen Krankheiten. Medizinischer Fortschritt half. Aber wir haben auch erfahren: Nicht so sehr die Technik, sondern die Veränderung sozialer Verhaltensformen war das Entscheidende. Dass Menschen trotz radikaler Einschränkungen solidarisch und konstruktiv bleiben konnten, gab den Ausschlag. Die human-soziale Intelligenz hat geholfen. Die vielgepriesene Künstliche Intelligenz, die ja bekanntlich alles lösen kann, hat dagegen in Sachen Corona nur begrenzt gewirkt. Damit hat

sich das Verhältnis zwischen Technologie und Kultur verschoben. Der große Technik-Hype ist vorbei. Wir richten unsere Aufmerksamkeit wieder mehr auf die humanen Fragen: Was ist der Mensch? Was sind wir füreinander?

**Wir werden uns wundern, wie weit die Ökonomie schrumpfen konnte**, ohne dass so etwas wie „Zusammenbruch“ tatsächlich passierte, der vorher bei jeder noch so kleinen Steuererhöhung und jedem staatlichen Eingriff beschworen wurde. Obwohl es einen „schwarzen April“ gab, einen tiefen Konjunkturreinbruch und einen Börseneinbruch von 50 Prozent, obwohl viele Unternehmen pleitegingen, schrumpften oder in etwas völlig anderes mutierten, kam es nie zum Nullpunkt. Als wäre Wirtschaft ein atmendes Wesen, das auch dösen oder schlafen und sogar träumen kann. Heute im Herbst, gibt es wieder eine Weltwirtschaft. Aber die Globale Just-in-Time-Produktion, mit riesigen verzweigten Wertschöpfungsketten, bei denen Millionen Einzelteile über den Planeten gekarrt werden, hat sich überlebt. Sie wird gerade demontiert und neu konfiguriert. Ortsnahe Produktionen boomen, Netzwerke werden lokalisiert, das Handwerk erlebt eine Renaissance. Das Global-System driftet in Richtung GloKALisierung: Lokalisierung des Globalen.

**Wir werden uns wundern, dass sogar die Vermögensverluste durch den Börseneinbruch** nicht so schmerzen, wie es sich am Anfang anfühlte. In der neuen Welt spielt Vermögen plötzlich nicht mehr die entscheidende Rolle. Wichtiger sind gute Nachbarn und ein blühender Gemüsegarten.

**Wir staunen rückwärts**, wieviel Humor und Mitmenschlichkeit in den Tagen des Virus tatsächlich entstanden ist.